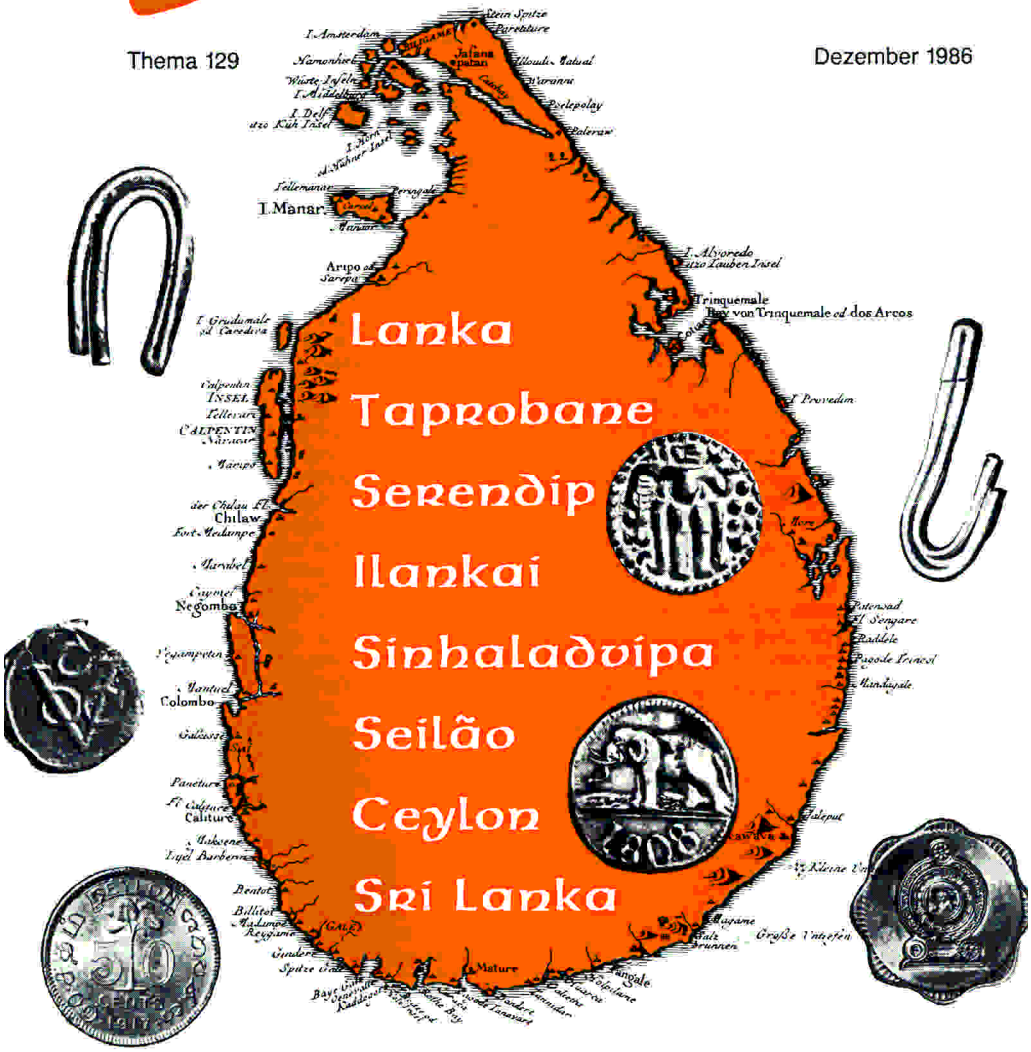
Das Fenster

in der Halle
der Kreissparkasse Köln

Thema 129

Dezember 1986



Geld in der Geschichte einer Tropeninsel

Fast eine halbe Million Touristen, darunter viele Deutsche, suchen jedes Jahr die paradiesische Insel im Indischen Ozean auf, um ihren Hunger nach Sonne zu stillen. Doch das tropische Eiland vor der Südspitze des indischen Subkontinents hat mehr zu bieten als Badestrände für den Massentourismus. Im Inneren erhebt sich das zentrale Bergland bis zu einer Höhe von 2.524 m, es wird vorwiegend für den Teeanbau genutzt. Auf Terrassen und in der Ebene wächst Reis, zum Teil bewässert aus den Tanks genannten Stauseen, die schon vor Urzeiten angelegt wurden.
Der flache Norden der 350 km langen und bis zu 180 km breiten, tropfenförmigen Insel ist vielfach mit Buschurwald bewachsen, in dem sogar noch wilde Elefanten leben. Große Naturreservate sind die ältesten überhaupt.
Die kleinen Städte an der Küste gehen meist auf Gründungen der Kolonialherren zurück, die Forts und alten Häuser werden oft noch bewohnt. Auch die kunstvollen Ruinen der alten Königsstädte lohnen eine Besichtigung. Sri Lanka hat heute eine Einwohnerzahl von über 14 Millionen, die Bevölkerungsdichte von ca. 235 Menschen pro km^2 ist eine der höchsten in Asien. Der innere Konflikt zwischen den beiden stärksten Volksgruppen, den Singhalesen (ca. 70 %) und den Tamilen (ca. 20 %), zeigt seine Auswirkungen auch bei uns. Aus ihrer Heimat geflohene Tamilen stehen inzwischen an erster Stelle der in der BRD um politisches Asyl suchenden Ausländer.

Frühe Geschichte
Archäologische Funde belegen eine Besiedlung der Insel vor bereits 100.000 Jahren. Von den Ureinwohnern, den Weddas, leben heute nur noch etwa 50 als Jäger und Sammler verstreut im östlichen Urwaldgebiet. Nur selten wagen sie sich in die Nähe der buddhistischen Klöster, um ein wenig Essen oder Kleidung zu erbitten.

Die eigentliche Geschichte Ceylons beginnt im 6. oder 5. Jh. v. Chr. mit der Eroberung und Besiedlung durch ein arisch sprechendes nordindisches Volk, die Simhala („Löwen"). Von der Eroberung und dem Kampf der Singhalesen gegen den Riesen *Ravana*, König von Lanka, wird in dem Hindu-Epos *Ra - mayana* (3./4. Jh. v. Chr.) und der von buddhistischen Mönchen kontinuierlich seit dem 5. Jh. n. Chr. geschriebenen *Mahávamsa*-Chronik phantasievoll berichtet.
Bereits um 380 v. Chr. wird der Ort *Anuradhapura* zur Hauptstadt und königlichen Residenz. Noch heute zeugen eindrucksvolle Ruinen von dem geistig-kulturellen und religiösen Mittelpunkt des Inselstaates der folgenden tausend Jahre.

Thera Mahinda, ein Sohn des legendären indischen „Apostelkönigs" *Ashoka* (259-232 v. Chr.), gewann den ceylonesischen König *Devahampiya Tissa* im Jahre 250 v. Chr. für den Buddhismus, worauf diese Religion und Philosophie sich schnell auf der Insel verbreitete und sogar zur Staatsreligion wurde.
Im nächsten Jahrhundert wird zum ersten Male von Einfällen der in Südindien lebenden hinduistischen Tamilen berichtet. Sie beherrschten bald den nördlichen Teil der Insel. Singhalesen- und Tamilenkönige lösten einander bis um Christi Geburt ab, Intrigen und Bürgerkriege waren an der Tagesordnung. Nach dem vorläufigen Sieg der Singhalesen über die Tamilen wechselten in den nächsten 400 Jahren ruhige und kriegerische Zeiten, das Land wurde beherrscht von singhalesischen Königen, Gegenkönigen und Rebellen.
Schon für das 2. Jh. v. Chr. wird in der Mahávamsa-Chronik eine Art Geld erwähnt, *Kahápaoas* oder *Kahavanas*, oft in Verbindung mit sehr hohen Zahlen und im Zusammenhang mit den Begriffen für Gold, Kupfer oder Silber. Vermutlich bedeutete das *Pali*-Wort *Kahápanas* keine Einheit oder Münze, son-

Kupfer-„Plaque" der Pandya-Herrscher in Madura und Ceylon, 175-30 v. Chr. Elefant, davor Standarte, oben Symbole (Rs.:symbolisierter Fisch)

Gegossene „Plaque", Kupfer Vs. Göttin Lakshmi, Rs. Swastika und Beizeichen

Frühe eigenständige Prägung unter Einfluß der Chola-Herrscher, ca. 29 vor bis 297 n. Chr. Bronzemünze, mit verschiedenen Symbolen bestempelt

Blei-Münze mit stilisierter Darstellung des heiligen Bo-Baumes auf Sockel Vor 300 v. Chr. (Rs. Swastika auf „Kamm")

dern einfach "Geldstück". Welche Art Geldstück sich im Einzelnen dahinter verbirgt, wissen wir heute nicht mehr mit Sicherheit. Vielleicht handelte es sich nur um eine Art Kupferstückchen oder Gold-Nuggets. Für Silberzahlungen benutzte man bis zum 2. Jh. n. Chr. auch indische *„punch-marked coins"*, kleine Silberplättchen mit vielen unterschiedlichen eingeschlagenen Symbolstempeln.
Im 5. Jh. wird auch das Wort másaka im Sinne von Geld genannt. Erwähnt werden "Gold-, Silber- und Kupfermásaka, außerdem másaka aus Sara-Holz oder dem Äußeren des Bambus und sogar aus Blättern der Palmyra - Palme, in die ein Bild geritzt wurde, másaka aus Lack oder Gummi, auf dem ein Bild erhaben erscheint und Samen des Tamarinden Baumes" (Kommentare zum *Vinaya Pitaka*, zitiert bei Codrington). Von diesen Formen der „Vormünzlichen Zahlungsmittel" hat sich nichts erhalten.
Schriftlose rechteckige Kupferplättchen mit der Darstellung eines Elefanten, umgeben von buddhistischen Symbolen, zeigen auf der Rückseite einen stilisierten Fisch, das Zeichen der indischen *Pándyas* in Madura. Sie werden mit den ersten Tamileneinfällen in Ceylon in Verbindung gebracht und zwischen 177 und 28 v. Chr. datiert. Die ältesten eindeutig Ceylon zuzuordnenden Münzen sind runde Kupferplättchen, wiederum mit Elefanten- und anderen Symbolen bestempelt. Sie wurden unter dem Einfluß der *Chola*-Herrscher ca. 29 v. Chr. bis 297 n. Chr.geprägt. In die gleiche Zeit datiert man auch dünne rechteckige Plättchen mit Darstellungen von Rindern oder Elefanten sowie längliche Kupferplättchen mit einer Frauengestalt von vorne, vermutlich der Göttin *Lakshmi*. Viele dieser teils gegossenen, teils geprägten „Plaques" wurden bei *Chilawan* der Westküste und bei Ausgrabungen bei Anuradhapura gefunden. Eine kleine Bleimünze zeigt sogar stilisiert den dort seit 2000 Jahren wachsenden heiligen Bo-Baum.

Nur eine kleine runde Kupfermünze, die auf der einen Seite einen mähnenlosen Löwen, auf der anderen einen Kreis mit vier Punkten zeigt, kann genauer datiert werden. Sie war zu der Zeit im Umlauf, als König *Mahasen* (277 bis 304 n. Chr.) die *Abhayagiri-Dagoba* (buddhistisches Reliquiengebäude, in anderen Gebieten Stupa genannt) in Anuradhapura errichten ließ. Die Bauperiode ist in den alten Schriften genau festgehalten, so daß in diesem Fall ein Gebäude die Entstehungszeit für diese Münze festlegt, nicht die Münze den Fundort datiert, wie sonst üblich.
Alle diese Geldstücke, deren Namen oder Wert wir heute nicht mehr kennen, kommen fast ausschließlich in äußerst schwacher Erhaltung vor. Das tropische Klima sowie schlechte Legierungen hinterließen ihre Spuren, viele Exemplare sind auch zerbrochen.

Lanka und das Römische Reich

In den Chroniken Ceylons wird besonders hervorgehoben, daß der König zu Anfang des 1. Jahrhunderts, z.Zt. des Kaisers Augustus, eine Gesandtschaft ins ferne Land *Roma - nukka*, also ins römische Reich, entsandte. Die Römer nannten die Insel wie die Griechen *Taprobane*, abgeleitet von *Tamraparni*, rote Erde. Im Jahre 45 n. Chr. besuchten noch einmal vier Gesandte aus Lanka den römischen Kaiser, der antike Historiker Plinius (23 bis 79 n. Chr.) verwendete ihre Informationen.
Der Handel und die Beziehungen zwischen Ceylon und Rom zu dieser Zeit können jedoch nicht isoliert von dem so nahe gelegenen Südindien betrachtet werden. Das römi*sche Reich stand mit dem Süden Indiens be*reits seit dem Beginn unserer Zeitrechnung in

Ceylonesische Imitationen römischer Kupfermünzen, ca. 350 bis 650 n. Chr.

reger Handelsbeziehung. Von dort wurden hauptsächlich Gewürze, Parfums, Edelsteine, Seide, Edelhölzer, Baumwolle, Zukker und wilde Tiere für die Zirkusspiele nach Europa ausgeführt. Auf der Einfuhrseite standen vor allem Goldmünzen, aber auch Sklaven, Glas, Kupfer, Wein und Gefäße. Die Handelsbilanz war für Rom passiv, der ständige Abfluß von Goldmünzen löste in Rom im 1. Jh. eine Wirtschaftskrise aus. Plinius spricht von einem Warenimport aus Indien im Wert von jährlich 550 Mio. Sesterzen. In Gold umgerechnet, entspräche das ca. 40.000 kg (100 Sest = 1 Aureus). Daß ein nicht geringer Teil des Wertes als Bargeld nach Südindien floß, beweisen zahlreiche Funde römischer Gold- und Silbermünzen aus der Zeit von Augustus bis Nero († 68 n. Chr.). Aus Ceylon kennen wir allerdings nur wenige Streufunde aus dieser Epoche.

Nach dem Tode Neros bis zur Regierungszeit Caracallas (211-217) führte eine sinkende Nachfrage nach Luxusgütern zu einer starken Einschränkung des Indienhandels. Auch in Ceylon wurden nur wenige Denare und Aurei dieses Zeitabschnittes gefunden.

Schwierigkeiten in der Innen- und Außenpolitik des römischen Reiches brachten in der Zeit nach Caracalla den Indienhandel für nahezu 150 Jahre fast völlig zum Erliegen. Die wenigen Münzen, die aus dieser Zeit stammen, sind wohl mit späteren Schiffen nach Ceylon gelangt. Unter ihnen befindet sich sogar einer der recht seltenen Mailänder Antoniniane des römisch-gallischen Kaisers Postumus (260-269) und eine Kölner Prägung von Tetricus I (269-274). Sie wurden zusammen mit Münzen des 4. und 5. Jh. in Kandy gefunden, weisen also kaum auf einen so frühen Tourismus der reisefreudigen Kölner hin.

Erst gegen 350 n. Chr. erlebte der Handel einen erneuten Aufschwung. Eines der Exportgüter Roms dieser Zeit scheinen Kupfermünzen gewesen zu sein, anders ist die enorme Häufung von Funden kaum zu erklären. Wie für das 1. Jh. belegt, wird es auch im 4. und 5. Jh. in Südindien römische Handelsniederlassungen gegeben haben. Massierungen von Münzfunden weisen auf Stützpunkte für Handelsagenturen in Madura und an der östlichen Küste des Subkontinentes hin.

In Ceylon dagegen liegen die Umstände anders, die Funde sind über das ganze Land verteilt. Die Menge der Münzen sowie die Tatsache, daß nicht nur in fast jedem Hafenort (mit der bemerkenswerten Ausnahme von Trincomalee) große Funde gemacht wurden, sondern auch im Inneren der Insel, läßt die Annahme zu, daß römische Münzen sowie einheimische Imitationen seit dem Anfang des 5. Jh. für lange Zeit wohl das ausschließliche Geld der Insel bildeten. Erhärtet wurde dies durch 1687 in Sigiriya gefundene kleine Bronzemünzen. Sigiriya liegt etwa in der Mitte der Insel, die Festung oder besser der Palast und der Felsen sind jedem Ceylon-Touristen durch die„Wolkenmädchen"-Fresken aus dem 6. Jh. bekannt. Der Ort war nur während der Regierungszeit von *Kassapas I.* (479-497) bedeutend. In diese Zeit wird auch der Fund datiert, später ist Sigirlya Mönchen überlassen worden. Die Münzen zeigen – wie alle auf Ceylon gefundenen römischen Münzen – starke Verschleißspuren, die späteste war mindestens 50 Jahre vor dem Vergraben geprägt worden.

Die meisten in Ceylon gefundenen spätrömischen Münzen stammen aus der 1. Hälfte des 5. Jh. Nach ca. 650 n. Chr. waren sie nicht mehr in Gebrauch: In der um diese Zeit aufstrebenden späteren Hauptstadt Polonnaruwa wurde bisher wohl nur eine einzige römische Münze gefunden.

Ein merkwürdiges Phänomen, das jedoch nicht auf Ceylon beschränkt ist, bildet das Aufkommen von einheimischen Imitationen. Es ist nicht anzunehmen, daß es sich bei diesen Erscheinungen um „Fälschungen" handelt, da die römischen Münzen nicht als Kreditgeld, sondern als vollwertiges Kupfergeld umliefen, also ein „echtes" und ein „falsches" Stück gleicher Größe auch den gleichen Wert besaß. Fundzusammensetzungen und die normalerweise schlechte Erhaltung der Imitationen lassen darauf schließen, daß diese Stücke zusammen mit den römischen umliefen.

Wie bei Nachschlägen üblich, ähneln einige den Originalen sehr stark, während andere nur noch einige abstrakte Linien und Punkte zeigen. Bei allen fehlt die Umschrift. Manchmal wurden die für die Ceylonesen ja fremden lateinischen Buchstaben durch Punkte oder kleine Striche ersetzt. Die Porträtseiten zeigen zum Teil interessante Gesichtszüge, die jedoch kaum Ähnlichkeit mit denen der römischen Kaiser aufweisen. Ansätze von Strahlenkronen oder Zeptern finden sich ebenso wie die Darstellung einer Büste mit Helm oder Panzer. Auf den Rückseiten kann man häufig zwei Soldaten mit Feldzeichen oder die Swastika, ein Symbol im alten Lanka, erkennen.
Um nicht Afrika umsegeln zu müssen, wurde der Indienhandel Roms über die römische Kolonie Ägypten abgewickelt. Er endete daher auch mit dem Verlust Alexandrias im Jahre 638.

Mittelalter, ca. 650 bis 1500

Nach ca. 650 verschwanden in Lanka die römischen Münzen samt ihrer Imitationen aus dem Geldverkehr, nicht nur numismatisch brach wieder ein dunkles Zeitalter auf der Insel an. Immer mehr in den Bürgerkriegen geschlagene singhalesische Prinzen oder Generäle flohen ins nahe gelegene Indien und warben dort indische Söldnerheere an, um die Macht in Lanka an sich zu reißen. Dadurch gewannen die Tamilen erneut an Einfluß, sie konnten sogar Anuradhapura für kurze Zeit besetzen. Spätere singhalesische Könige waren nur noch Marionetten in den Händen der übermächtigen Tamilen, die jetzt fast die ganze Insel beherrschten.
Der geflohene singhalesische König *Mána - vamma* I (684 bis 718) errang beim indischen *Pallava*-König hohe militärische Erfolge, mit einem Pallava-Heer gelang es ihm schließlich, den Thron für die Singhalesen zurückzugewinnen. Um 830 konnten die südinischen *Pándyas* die Insel erobern, da viele Tamilen zu ihnen überliefen. Anuradhapura wurde geplündert, der Staatsschätz ins indische Madurai gebracht. Später konnte Madurai von den Singhalesen eingenommen und der Staatsschatz zurückgebracht werden. Pándyas und Ceylonesen verbündeten sich für kurze Zeit.
Dieser Epoche des Pándya-Einflusses entstammen einige kleine Kupfermünzen, die auf der Vorderseite zwei Fische zeigen (Emblem der Pándyas), auf der Rückseite ein liegendes Rind zwischen Leuchtern.
Als die Pándyas in Indien von den immer mächtiger werdenden Cholas bedroht wurden, riefen sie um 920 ein singhalesisches Heer zu Hilfe. Nach dem Verlust der Schlacht rissen die Auseinandersetzungen mit den neuen Herrschern in Südindien nicht mehr ab. Mehrmals überfielen diese die Insel, bis im Jahre 993 der Nordteil Lankas unter dem Chola-König *Rájarája I* (985-1015) eingenommen uhd dem Chola-Reich eingegliedert werden konnte. Erst 24 Jahre später unterwarfen sie auch den Süden mit seiner Hauptstadt *Rohana*. Das geplünderte und gebranntschatzte Anuradhapura wurde aufgegeben, die Residenz in das strategisch besser gelegene *Polonnaruwa* verlegt.
Die Fremdherrschaft der Cholas dauerte 77 Jahre, bis sie ein Abkömmling des singhalesischen Königshauses aus Lanka vertreiben konnte. Er ließ sich 1073 als *Vijaya Báhu I* zum König von ganz Lanka krönen.
In die Zeit vor der Chola-Herrschaft im 9./10. Jh. fallen einige Goldmünzen mit einer Darstellung, die die nächsten 500 Jahre auf den Münzen der Insel vorkommt. Die Vorderseite zeigt einen stehenden Mann von vorne, der nach rechts blickt. Er trägt eine Art Mütze, als Krone gedeutet, und den typischen singhalesischen dhoti, den Männerrock, angedeutet

Kupfermünze,
Periode des Pandya-Einflusses,
ca. 830 bis 918.
Vs.: Buckelrind zwischen Leuchtern
Rs.:2 Fische übereinander zwischen Leuchtern

Gold-Kahavanu,
Prägung der Singhalesen auf Ceylon,
vermutlich kurz vor Einnahme von
Polonnaruwa durch die indischen Cholas
(10. Jh) oder in Rohana in Opposition
zu den Cholas (993 bis 1073).
Vs.: stehende Gestalt mit Lotusblüte
Rs.: sitzender König,
daneben in Nagari-Schrift:
Sri/Lamk-ka/Vib-hu, der leuchtende Gott von
Lanka. (Vibhu = Titel für Vishnu)

durch Linien beiderseits und zwischen den Beinen. In der rechten Hand hält er ein als Hängelampe gedeutetes Symbol, ähnlich dem Feueraltar oder der Opferlampe der *Kushán*- und *Gupta*-Könige ein Zeichen der religiösen Toleranz. In seiner linken Hand hält der auch als Rama gedeutete eine Lotusblüte, er steht auf einem Lotusstrunk. Die Lotusblüte, die rein und sauber im sumpfigen Wasser erblüht, ist seit altersher ein buddhistisches Symbol. Zwischen den Blüten befinden sich Punkte.

Die Rückseite zeigt den Herrscher mit der gleichen Krone, der auf einem angedeuteten Thron sitzt und ein Objekt, vielleicht eine Schnecke, in der Hand hält. Große Schneckenhäuser werden noch heute bei religiösen Zeremonien als Trompete gebraucht. Vor der Figur steht in *Nagari*-Schrift: Sri lam ká vib hu, der strahlende Gott von Lanka. Diese Münze ist also die erste, die den Namen der Insel trägt: Sri Lanka, das strahlende Lanka.

Gold-Pala undAka (1/4 und 1/8 Kahavanu)
aus der gleichen Zeit.
Rs.: in stilisierter Nagari-Schrift
LAKSHMI bzw. URAKA(Bedeutung unklar)

Von manchen Wissenschaftlern wird auch die Theorie vertreten, daß diese Gold-*Kaha* - vanu nicht schon vor, sondern erst während der Besetzung der Insel von oppositionellen, sich gegen die Chola-Fremdherrschaft auflehnenden Singhalesen geprägt wurden. Die Cholas schlugen jedenfalls eine sehr ähnliche Goldmünze in ihrer indischen Hauptstadt Tanjore. Ob die Chola-Münze eine Nachahmung der ceylonesischen ist oder umgekehrt, ist also nicht geklärt. Die Cholas setzten lediglich den Namen ihres Herrschers ein: Sri Rájarája. Auf den Prägungen für das Mutterland und die eroberten indischen Pándia-Provinzen wurde außerdem der oberste Punkt auf der Vorderseite durch einen Halbmond ersetzt.
Rájarája und seine Nachfolger prägten auch enorme Mengen Kupfermünzen mit dem gleichen Bild und Namen.
Auch die Münzen des singhalesischen Befreiers Vijaya Báhu I ähneln diesem Typ. Hier wird zum ersten Mal ein ceylonesischer Herrscher auf einer Münze genannt: Sri Vijaya

Cholas von Tanjore,
Herrscher in Ceylon von 993 bis 1073
Rajaraja Chola, 985 bis 1014
Gold- und Kupfer-Kahavanu, Nachahmung der ceylonesischen Münzen? Neben dem König in Nagari-Schrift: SRI/RA-JA/ RA-JA. Der Halbmond über den Punkten zeigt, daß es sich um eine Prägung des indischen Mutterlandes handelt.

Singhalesen in Polonnaruwa
nach dem Sieg über die Cholas.
Vijaya Báhu I, 1055 (1073) bis 1110. Silber
Kahavanu. Nagari-Schrift. Sri/Vi-ja/ya Ba/h-u

Báhu. Diese Kahavanu sind aus Silber oder äußerst geringhaltigem Gold. Sie wurden vermutlich, wie auch die späteren Münzen, in der neuen Hauptstadt Polonnaruwa geprägt. Vijaya Báhu versuchte, das zerstörte Land wieder aufzubauen, er legte Kanäle, Stauseen und Klöster an und knüpfte freundschaftliche Bande vor allem mit dem malyischen Königreich, den Chalukyas, den Pánlyas und mit Oudh in Indien. Heute wird er als einer der Urheber der singhalesischen Freiheit und Begründer der singhalesischen Nation angesehen.
Nach seinem Tod 1110 gab es Machtkämpfe und Thronstreitigkeiten, das Land splitterte sich in vielekleine Fürstentümer auf, Straßenräuberei und Verwüstungen waren wieder an der Tagesordnung., Einer dieser Fürsten, Parakrama Bahu, konnte durch Förderung der Landwirtschaft und des Handels sein Fürstentum Dakkhinadesa zum reichsten der Insel machen. Unter anderem baute er die Häfen von Kolombo und Chilaw aus. Dieser Fürst schaffte es 1153 schließlich nach vielen Kämpfen, Alleinherrscher über Lanka zu werden. Er brachte das geeinte Reich zu neuer Blüte, so daß sich die Hauptstadt Polonnaruwa bald mit dem früheren Anuradhapura messen konnte. Die meisten Bauwerke,

Parakrama Báhu I, 1153-1186
1/8 Kupfer-Kahavanu.
Schrift. Sri/Pa-ra-kra-/ma Ba-hu

deren Ruinen heute noch in Polonnaruwa besichtigt werden können, gehen auf Parakrama Bahu zurück.
Handelsbeziehungen wurden besonders mit Burma ausgebaut. „Die Ceylonesen kauften burmesische Elefanten wegen ihrer großen Stoßzähne, die Burmesen ceylonesische wegen ihrer Klugheit und Sanftmut", berichtet die Chronik über den regen Elefantentausch.
Parakrama Bahu I nahm auch die seit 50 Jahren vernachlässigte Münzprägung wieder auf, ließ einige kupferne Kahavanus sowie seltene 1/8 Kahavanus mit der bewährten Darstellung prägen.
Unter seinen Nachfolgern wechselten wieder Kriege nach außen mit inneren Unruhen und Einfällen aus Indien ab. Viele Könige regierten nur kurze Zeit und erreichten keinerlei Bedeutung, dennoch überschwemmten ihre Kupfermünzen förmlich das Land. Bis auf die Inschriften ähneln sie alle den Sri Lamká Vibhu-Goldstücken, insgesamt gibt es diesen Münztyp aus der Zeit von 1187 bis 1284 mit den Namen von acht verschiedenen Herrschern. Diese „Ceylon-Man" genannten Münzen sind zu Tausenden gefunden worden und gehören zu den häufigsten mittelalterlichen Münzen überhaupt, sie liefen noch bis zur Kolonialzeit im 16. Jahrhundert um. Die Singhalesen prägten (bis auf eine Ausnahme) keine weiteren Münzen mehr.

Vorderseite aller Kupfer-Kahavanus (auch „Ceylon-Man-Münzen" genannt)
aus dem 12 und 13. Jh.

1. *Lilavati, Königin 1097 bis 1200, 1209 u. 1211. Sri/Ra-ja/Li-la/va-ti*
2. *Sahasa Malla, 1200 bis 1202, Sri/ma (= Verstärkung von Sri) Sa/ha-sa/Ma-lla*
3. *Dharmma Soka Deva, 1208 bis 1209 Sri/Dhar-mma/So-ka/De-va*
Dharma = religiöse Pflicht, Soka = Sorge, Kummer, Deva = Gott
In dieser Form auch als ashoka gelesen = Kummerfrei.
4. *Parakrama Báhu II, 1236 bis 1271 Sri/Pa-ra/Kra-ma/Ba-h*
5. *Vijaya Báhu IV, 1271 bis 1273 Sri/Vi-ja/ya Ba/h-u*
6. *Bhuvaneka Báhu, 1273 bis 1284 Sri/Bhu-va/nai-ka/Ba-h*
Die Zuschreibung gleichnamiger Herrscher erfolgt nach Stilmerkmalen, sie ist nicht gesichert.

Tamilisches Königreich in Jaffna

In diesen Jahren etablierte sich auf der Halbinsel *Jaffna* im Nordteil der Insel ein eigenständiges tamilisches Königreich *Javaka*.
Wir wissen wenig von diesem Reich, da die Chroniken, wie gesagt, von buddhistischen Mönchen verfaßt wurden, d. h. die Geschichte Lankas vorwiegend von singhalesischer Seite beschrieben wird. Im Jahre 1292 besuchte jedoch der Genueser Kaufmann und Reisende *Marco Polo* die Insel. Er berichtet von einem König *Sandemaz*. Da weder dieser König noch Marco Polo in der Chronik erwähnt werden, wird vermutet, daß der Besucher aus Europa im tamilischen Königreich Jaffna landete. Marco Polo schildert seine Eindrücke: *„Wenn man von der Insel Angaman aus etwa tausend Meilen in west - südwestlicher Richtung segelt, kommt man zu der Insel Zeilan. Das ist nach ihrer Größe und in jeder anderen Hinsicht die beste Insel der Weit.*
Der König, der über diese Insel herrscht, heißt Sandemaz und ist keinem anderen Für - sten tributpflichtig. Seine Untertanen sind - Götzenanbeter, gehen nackt und haben nur ein Tuch um Hüften und Lenden geschlun - gen. Es wächst kein Getreide auf Zeilan, sondern nur Reis und Sesam, aus welchem Öl gewonnen wird. Die Nahrung der Eingebore - nen besteht aus Reis, Milch und Fleisch, ihr Getränk ist der Saft, der den Bäumen abge - zapft wird. Außerdem gibt es das beste Fär - beholz hier, das man sich vorstellen kann.
Auf der Insel kommen die schönsten und be - sten Rubine der Weit vor, daneben auch Sa - phire, Topase, Amethyste, Granate und viele andere kostbare Edelsteine. Der König soll den größten Rubin besitzen, den es gibt, dieser soll eine Spanne lang und armdick sein, über alle Maßen glänzen und keinen einzi - gen Flecken haben. Kublai-Khan hat Ge - sandte zum König von Zeilan geschickt, die ihm den Rubin abkaufen sollten. Die Antwort des Königs aber war, er werde den Stein nicht um alle Schätze der Weit verkaufen, weil er ein Erbgeschenk seiner Vorfahren sei. Die Einwohner der Insel sind völlig unkriege - risch, feige und furchtsam. Wenn einmal Sol - daten gebraucht werden, werden diese aus densarazenischen Nachbarländern angewor - ben.“

Singhalesische Könige nach dem Sieg über das tamilische Jaffna unter Parakrama Bahu VI, ca. 1450 bis 146Z
Bronzemünze, Typ des „Ceylon-Man“
Vs.: Rechts neben der stehenden Figur ein kleiner Löwe, Zeichen der Singhalesen.
Rs.: Sri/Pa-ra/kra-ma/Ba-hu
(Zuschreibung nicht gesichert)

Auch die in diesem Königreich zur Zeit Marco Polos geprägten Kupfermünzen imitieren recht grob den „Ceylon-Man“-Typ. Anstelle des ursprünglichen Herrschernamens steht auf ihnen in Tamil-Schrift *SETU*, die Bezeichnung für eine heilige Fahne oder ein Emblem mit Darstellung eines Stieres. Die Herrscher in Jaffna entstammten dem Geschlecht der *Arya Chakravartis*, den „Wächtern des *SETU*“. Sie waren aus Südindien vor den vordringenden Arabern nach Lanka geflohen. Auf den Münzensind die Punkte neben der stehenden Person durch einen kleinen quergestellten Stier ersetzt, die Hängelampe durch den Dreizack des Hindu-Gottes Vishnu.

Tamilisches Konigreich Jaffna

Árya Chakravartis, erste Periode
ca. 1284 bis 1410, Bronzemünze.
Imitierte Darstellung wie auf den Ceylon-Man Münzen der Singhalesen, aber neben der stehenden Figur eirn kleiner Stier, neben dem sitzenden König in Tamil-Schrift: SETU

Zweite Periode, ca. 1462 bis 1597
Bronzemünze
Vs.: stehende Figur,
Rs.: liegender Stier n. l.,
darüber Halbmond,
darunter in Tamil: SETU

Die Herrschaft der Arya Chakravartis in Jaffna dauerte bis 1597, nur unterbrochen ca. 1450-1462 durch die Eroberung durch densinghalesischen König Parakrama Bahu VI (1410 bis 1467). Dieser ließ wiederum eine „Ceylon-Man“-Münze schlagen, auf der neben der stehenden Figur ein kleiner Löwe sitzt. Die Datierung und Zuschreibung als Gedächtnismünze anläßlich des Sieges der „Löwen“ über die „Stiere“ ist jedoch umstritten.
Nach der Rückeroberung Jaffnas prägten die Tamilen zwischen 1462 und 1597 einen weiteren Münztyp mit Stieremblem mit der Aufschrift *SETU*.
Das singhalesische Lanka mußte sich in dieser Zeit erneut gegen Einfälle aus Indien wehren, dazu kamen seit 1405 Eroberungszüge der Chinesen.
Auf der Insel gab es zur Zeit der Ankunft der ersten Portugiesen 1506 drei politische Zentren: das tamilische Königreich im Norden um *Jaffna*, der Westen um die Hauptstadt *Kotte* (bei Colombo) und im Zentrum *Undarata* (*Kandy*).

Herrschaft der Portugiesen, 1517 bis 1658

Nach der ersten Umsegelung der Südspitze Afrikas und der Entdeckung des Seeweges nach Asien hatten die Portugiesen 1498 in Südindien das Vizekönigreich Goa gegründet. Auf einer Kaperfahrt nach arabischen Handelsschiffen oder der Suche nach neuem Land erreichte 1506 durch Zufall die erste europäische Flotte unter Laurenco de Almeida die Insel Ceylon. St. Laurentlus wurde zum „Schutzpatron von Taprobane“.
Die Ceylonesen waren fremde Kaufleute arabischer, malayischer und chinesischer Herkunft seit langem gewohnt, deswegen verhandelte man zunächst friedlich miteinander. Den Portugiesen wurde das Versprechen gegeben, in Colombo ein Fort errichten zu dürfen.
Elf Jahre später begannen sie mit dem Bau, weitere Stützpunkte auf Ceylon und im übrigen Asien folgten. Offiziell diente das Fort zum Schutze ihres Handels gegen die *Moors* genannten Araber. Als der singhalesische König von Kotte die Portugiesen um Hilfe gegen die übermächtigen Araber bitten mußte, legten sie ihm einen Vertrag vor, der ihn endgültig zum Vasallen Portugals machte. Damit begann für Seilão, wie die Portugiesen die Insel nannten, die Zeit als Kolonie.
Das wichtigste Handelsgut war Zimt. Alle Angehörigen der niedrigen Kasten mußten, mehr oder weniger als Sklaven, für die Kolonialherren arbeiten.
Die Portugiesen, ebenso wie später die Holländer, waren als Seemacht vorwiegend am Küstengebiet interessiert, das Inland blieb ziemlich selbständig. Von dort aus kam es auch immerwieder zu blutigen Aufständen in Guerilla-Taktik, die seit altersher bestens beherrscht wird. Die Kolonialmächte antworteten mit Strafexpeditionen und Hinrichtungen, die den Haß nur vergrößerten. Der Historiker da Canto schrieb: *„Die Insel ist wie eine schwelende Krankheit, welche allmählich alle Einkünfte, die wir in Indien erzielen,verschlingt. Dieses kleine Land verzehrt unsere besten Kräfte und unsere stärkste Artillerie in größerem Umfang als alle unsere Eroberungen im Osten zusammengenommen.“*
In der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts endete ein Kampf fast mit einer Niederlage für die Portugiesen. Die im Fort von Colombo Eingeschlossenen waren schon gezwungen, „*das gepökelte Fleisch ihrer Gefallenen zu verzehren*.“ Im Jahre 1597 starb der Marionettenkönig von Kotte, der portugiesische

Portugiesische Herrschaft

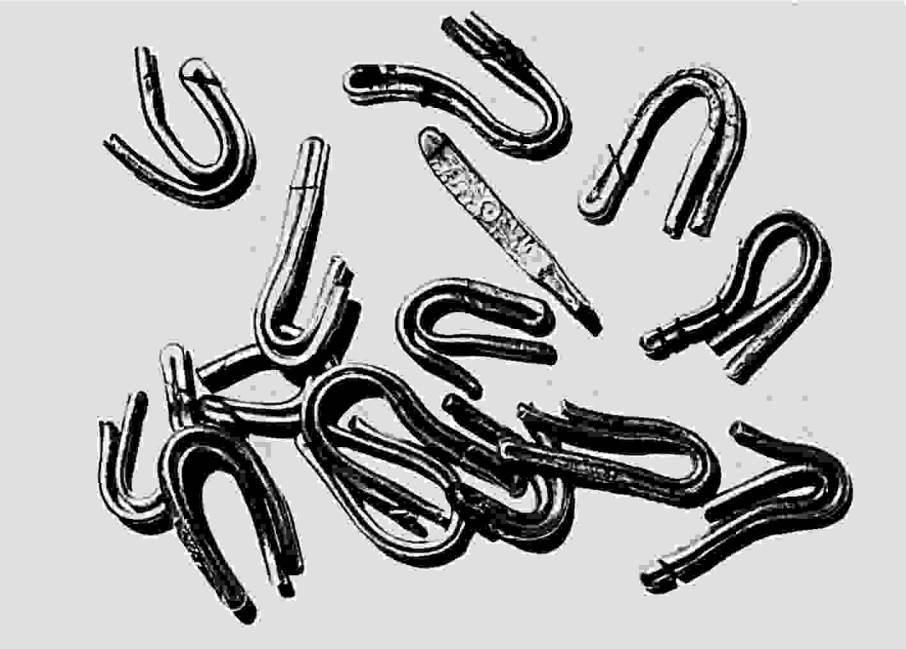
Doppel-Tanga 1642, Silber
Vs.: portugiesisches Wappen zwischen G-A (Münzstätte Goa, Indien), Rs.: Monogramm aus TA (Tanga), daneben D-S (de Seilão), unten Jahr

Doppel-Tanga 1645
Vs.: portugiesisches Wappen zwischen B-0 (Barcelor - Onor an der Canara-Küste?), Rs.: Rost des heiligen Laurentius, Schutzpatron Ceylons, zw. Jahreszahl

König Philipp 1 wurde offiziell zum Herrscher ganz Ceylons ernannt, ohne jedoch das Inland zu beherrschen.
Während der portugiesischen Herrschaft liefen verschiedene indische Gold- und Silberfanams um, angeblich wurden Fanams im Namen singhalesischer Marionetten-Könige auch von den Portugiesen geprägt. Da diese Münzen mit einem Durchmesser von etwa 8 mm keine Schrift tragen, können sie selten eindeutig bestimmt werden.
Eine große Rolle im Zahlungsverkehr Ceylons spielten vom 16. bis zum 19. Jh. die Larins. Diese merkwürdige Geldform besteht aus einem 8-12 cm langen, ca. 3 mm dicken in der Mitte geknickten Silberdraht. Die beiden zusammenlaufenden Enden wurden mit einem Prägestempel flachgedrückt. In Ceylon bog man diesen Draht noch zu einem Haken, was ihm auf singhalesisch den Namen *Koku ridi*, Hakensilber oder *mahuanguta* einbrachte. Die Tamilen nannten ihn einfach *velli*, Silber.

Viele arabische Länder prägten Larins, der Prototyp stammt wohl aus Lar am persischen Golf. In Ceylon fand man große Mengen Larins auch aus anderen Gebieten Persiens. Je nach Abdruck der Stempel ist die arabische Schrift auf ihnen mehr oder weniger lesbar. Auf den in Ceylon selbst geprägten Larins wurde die arabische Schrift der Vorbilder nur grob imitiert oder durch Strichmuster ersetzt. Nach dem Bericht von Robert Knox, der sich 1659 bis 1679 als Gefangener in Kandy aufgehalten hat, war es auf Ceylon Privatleuten vom König erlaubt, eigene Larins herzustellen. Ob es dort überhaupt „offizielle“ Prägungen gab, ist unbekannt. Auch die Portugiesen in Colombo prägten dieses merkwürdige, leicht herzustellende Geld. Es war in ganz Asien wegen seines guten Silbers beliebt, allgemein galten 5 Larins (je ca. 4,8 Gramm) soviel wie ein spanisches 8-Real-Stück.
Erst einige Jahre nach der offiziellen Machtübernahme 1597 prägten die Portugiesen für Ceylon eigene Silbermünzen. Sie zeigen den

Larins aus Ceylon, 16. bis 18. Jh. mit imitierter arabischer Schrift, Strichmustern und typischen Prüfeinhieben. Silber, ca. 4,8g.



Rost, auf dem der heilige Laurentius gemartert wurde, den stehenden Johannes den Täufer oder – wie die Münzen für die Kolonie Malacca – ein großes Monogramm aus TA für das Nominal Tanga. Statt D-M, *de Malacca*, tragen die Ausgaben für Ceylon die Abkürzung D-S, *deSeilão*.
Die meisten dieser grob geprägten Münzen wurden von ca. 1612 bis 1656 im indische Vizekönigreich Goa geschlagen, die Ausgaben für Malakka liefen neben denen für Ceylon gleichberechtigt um. Koloniale Kupfermünzen werden nur sehr selten gefunden, denn noch bis in die holländische Zeit liefen die mittelalterlichen „Ceylon-Man"-Münzen als Kupfergeld um.

Dänisches Intermezzo, 1620 bis 1621

Da die Ceylonesen trotz erfolgreichen Widerstands die Schreckensherrschaft der plündernden und mordenden Portugiesen nicht aus eigener Kraft abschütteln konnten, sahen sie die Notwendigkeit ein, sich mit anderen europäischen Mächten zu verbünden. Ein erster Kontakt mit den Holländern ergab sich durch den Kaufmann *Marcellus van Boschhower*, den der König von Kandy um 1610 als „Fürst von Mignonne" regieren ließ. Die Portugiesen brachen ein Abkommen mit der im Nordosten der Insel entstandenen Siedlung und metzelten alle 600 Holländer nieder. Van Boschhower ging 1615 als ceylonesischer Fürst und Abgesandterdes Königs von Kandy nach Holland zurück,um Hilfe zu erbitten. Als er abgewiesen wurde, weil er „nur Kaufmann" sei, wandte er sich an den dänischen König Christian IV, der fünf Schiffe zurVerfügung stellte. Auf der Rückfahrt nach Ceylon 1620 starb van Boschhower jedoch, so daß der Plan einer dänischen Kolonie auf der Insel scheiterte. Die Dänen zogen nach einiger Zeit weiter und gründeten an der indischen Koromandelküste die Kolonie *Tranquebar*. Einige Dänen blieben jedoch kurze Zeit bei Trincomalee, wo ihr Kommandant 1621 Larins prägte. Die Aufschrift nannte angeblich seinen Namen *Don Erich Grubbe*. Leider ist kein Exemplar dieser Larins erhalten geblieben.

Gold- und Silber-Fanams der Könige von Kandy, 16. Jh. bis ca. 1760
Typ des anonymen Malabar-Chukram. Stilisierte Figur/Muster

Niederländische Kolonie
1/2 Stuiver 1644 („Tammekasje"), in Batavia für Banda, Malacca und Ceylon gegossen

Die Herrschaft der Holländer, 1638 bis 1796

Unterstützt von dem König von Kandy gelang es dem holländischen Admiral Westerwold 1638, Batticaloa, Trincomalee (1639), Galle (1640) und 1644 schließlich auch Matara und Negombo einzunehmen. Nach sechsmonatiger Belagerung fiel 1656 Colombo, zwei Jahre später Mannar und Jaffna. Die Portugiesen waren von Ceylon vertrieben.
Der König von Kandy mußte bald feststellen, daß er nur eine Fremdherrschaft gegen eine neue eingetauscht hatte. Die Holländer vermieden jedoch offene Konflikte. Mit Geschenken und Schmeicheleien versuchten sie, den König zu Verträgen und Abmachungen zu bewegen, über die sich dieser oft genug hinwegsetzte, Plantagen verwüstete, Gefangene machte und grausam folterte. Robert Knox schrieb: „Die Holländer hatten das Land und Rajaraja Singha die Ehre."
Anders als die Portugiesen, die in erster Linie Eroberer, dann Missionare und am Schluß erst Händler waren, traten die Holländer ausschließlich als solche auf. Handelsgüter waren vorwiegend Elefanten, Zimt, Pfeffer, Kardamom, Arekanüsse, Salz und verstärkt Kaffee.
Noch heute sind viele Zeugnisse ihrer Tätigkeit sichtbar: Sie erweiterten den Zimtanbau und bauten Kanäle für seinen Abtransport, verstärkten aber auch alte Forts und begannen, neue zu ihrem Schutze anzulegen. Über den Toren steht oft noch das alte Monogramm der 1602 gegründeten Vereinigten Ostindischen Compagnie, VOC. Dieses Monogramm erscheint auch auf sehr vielen Kolonialmünzen der Holländer. Die Regierung ließ 1644 in Java halbe und viertel Stuiver in Kupfer gießen, die ein Schwert auf der Rückseite zeigen, das Wappen von Batavia. Der in Ceylon als Tammekasie bekannte Halbstuiver lief noch bis ins 18. Jahrhundertan der in-

dischen Koromandelküste um. Ansonsten bediente man sich umlaufender Larins, spanischer 8-Reales-Münzen und der portugiesischen Silbermünzen, die man jedoch 1655 zum Schutz vor Fälschungen in Galle mit einem Gegenstempel *GAL* versah. Natürlich wurden bald auch falsche Gegenstempel auf falschen Münzen angebracht. Um 1661 bediente man sich eines Gegenstempels mit dem Monogramm der Kompanie, darüber ein **C** für Colombo oder ein **I** für Jaffna. Merkwürdigerweise erscheinen diese Gegenstempel nicht nur auf den Silbermünzen und vereinzelt auf Larins, sondern auch auf einigen chinesischen Cash-Stücken, die inzwischen als Kupfergeld importiert in Massen umliefen.

Chinesischer Cash 1621-1627 mit Gegenstempel der Compagnie (VOC) aus Colombo

Kupfermünzen der holländischen Kolonien in Indien, die in Ceylon umliefen oder für Ceylon geprägt wurden: 25 Kas und 5 Kas (Duit), ca. 1657-1700 Göttin Kali (?)/„Negapatinam“ in Tamil

2 und 1 Kas nach 1646, V0C/arabisch:„Pulikat“ Kas 1693 bis 1698 Kali/„Pondicherry“ in Tamil

Daneben gab es im 17. und 18. Jahrhundert außer indischem Geld vorwiegend Kupfermünzen aus den Kolonien der Holländer auf dem indischen Festland, wie Pulikat, Negapatnam und Pondicherry, sowie Silbergeld aus dem Mutterland. Die erste niederländische Prägung auf der Insel selbst begann 1675 in Jaffna und Colombo. Die Kupfermünzen zeigen auf beiden Seiten nur den abgekürzten Wert von 2 bis 1/8 Stuiver in einem groben Kranz. Nichts deutet bei diesen Münzen auf die ausgebende Stelle oder das Herkunftsland. Die Menge dieser sowie der fremden Kupferstücke scheint für den Geldbedarf ausreichend gewesen zu sein, denn erst 100 Jahre später wurden wieder Münzen auf der Insel geschlagen. Von einem sehr seltenen gegossenen Blei-Bazaroek (1/8 Duit) von 1746 abgesehen, handelt es sich um die ersten datierten Münzen Ceylons unter holländischer Herrschaft. Eine Silberrupee, datiert 1784, zeigt in Anlehnung an indische Vorbilder arabische Schrift.

Stuiver und Teilstücke, zwischen 1675 und 1740 in Jaffna, Colombo und Negapattnam geprägt. Die Rückseiten entsprechen den Vorderseiten

1/4 Stuiver o. J. und 1 Stuiver 1792, Colombo (C über dem Monogramm der vereinigten ostindischen Compagnie, VOC), Stuiver 1790, Trincomalee

2 Stuiver 1788, Galle (Wertangabe auf Sinhala: stribi 2) und Jaffna(Wertangabe auf Tamil. ½ P = ½ Fanam)

In den letzten 25 Jahren der holländischen Herrschaft wurden reguläre Kupfermünzen zu einem Stuiver in allen vier Münzstätten (Colombo, Galle, Trincomalee und Jaffna), Doppelstuiver in Jaffna und Galle und ¼ Stuiver (Dult) in Colombo geprägt. Die Ausgaben von Galle geben den Wert in Sinhala-Schrift an, die von Jaffna in Tamil.
Die Macht der Holländer war Ende des 18. Jahrhunderts im Sinken begriffen, die Briten begannen, als stärkste Nation auf den Weltmeeren aufzutreten.

Die britische Herrschaft, 1796 bis 1948

Der letzte König von Kandy sah die Zeichen der Zeit und setzte sich mit den Briten in Madras in Verbindung. Durch Schwierigkeiten der Holländer - die Niederlande waren inzwischen von den französischen Revolutionstruppen besetzt - konnten sie ihren Kolonien nicht mehr militärisch helfen. Fast kampflos wurde die Insel von der britischen East-India-Company übernommen. Die Gesellschaft setzte Inder aus Madras als Verwaltungsbeamte ein, ohne zu bedenken, daß diese als Erzfeinde der Singhalesen bekannt waren. Die innere Lage verschärfte sich, Rebellionen und Metzeleien, Mord und Korruption waren wieder an der Tagesordnung. Erst nach der Übernahme der Insel durch die Regierung wurde sie 1802 offiziell britische Kolonie, das Mutterland konnte ihr jedoch durch den Krieg gegen das napoleonische Frankreich keine Unterstützung gewähren.
1815 gelang es dem britischen Gouverneur, den König ih Kandy abzusetzen. Zum ersten Mal seit 2300 Jahren war die Insel ohne König, das wichtigste Symbol der Selbständigkeit war beseitigt. Die darauf folgenden Aufstände gegen die unliebsamen Ausländer dauerten noch bis 1818. Den Briten gelang es durch den Bau von Straßen, auch das Inland vollständig unter Kontrolle zu bringen. Im Hochland legten sie ab 1824 große Kaffeeplantagen an, der Export des hochwertigen Kaffees erreichte astronomische Höhen. Viele der großen Handelshäuser in Colombo ließen eigene private Geldmarken, *Token*, für die Bezahlung der Arbeiter prägen.
Nach 1877 erlebte der Kaffeeboom einen vernichtenden Schlag. Die Pflanzen wurden von einem Rostpilz befallen und gingen innerhalb kurzer Zeit ein. An die Stelle des Kaffees trat der Tee, der bis heute die Hauptexportware blieb. Arbeiter wurden aus Südindien rekrutiert, ihre Nachfahren werden heute zur Unterscheidung von den Alteingesessenen als Indien-Tamilen bezeichnet und sind zum großen Teil noch immer nicht eingebürgert.
Noch lange nach Beginn der britischen Herrschaft blieben die alten holländischen Münzen in Umlauf. Sie paßten, ebenso wie die indischen Münzen, genau in das englische Währungssystem: Der Stulver wog fast ebenso viel wie ein englischer Half-Penny, der Rix-Dollar zu 48 Stuiver entsprach zwei Shillings, 10 Rix-Dollar dem Pfund. 180 Stulver galten eine goldene indische Star-Pagode, vier Stuiver einen silbernen Fanam.

Britische Herrschaft. CEYLON - GOVERNMENT

Kupfer: 1/12 Rix-Dollar (= 4 Stuiver) 1801 (schwere Ausgabe, Dicke 12 mm!) und 1811

Silber. 24 und 96 Stuiver (1/2 und 2 Rix-Dollar) 1808. Geprägt in Colombo

1/192 Rix-Dollar 1802, geprägt in England

Rix-Dollar 1821, Silber In der Royal Mint, London, nach einem Entwurf von Pistrucci (Vs.) geprägt

2 Stuiver 1815, geprägt in England

Fanam 1814 bis 1815 (1/12 Rix-Dollar), Silber

Die ersten Münzen der neuen Kolonie, 1801 und 1802 in Colombo und Jaffna aus Kupferschrott geprägt, zeigen einen Elefanten und die Werte $^1/_{48}$, $^1/_{24}$ und $^1/_{12}$ Rix-Dollar. 1803 bis 1815 wurden sie mit einem um etwa $^1/_3$ reduzierten Gewicht ausgegeben, dazu kamen Silbermünzen von 24 bis 96 Stulver (2 Rix-Dollar).Diese dicken Stücke gehören wohl heute zu den beliebtesten ceylonesischen Münzen, sie wurden vor etwa 15 Jahren im Lande selbst sogar gefälscht.
Fast gleichzeitig, ab 1802, importierte der Gouverneur dünne maschinengeprägte Kupfermünzen aus Engländ mit ähnlicher Darstellung. Die 1815 ausgegebene Serie nennt neben einem Elefanten den Wert in Stuivers, die Rückseite zeigt erstmalig das Porträt des englischen Königs. Eine Silbermünze mit der Wertangabe *Rix Dollar* wurde nur mit der Jahreszahl 1821 in England geprägt.
Immer noch kursierten vorwiegend ausländische Silbermünzen.Indische Rupees und $^1/_4$ Rupees aus Madras wurden 1823 speziell für den Gebrauch in Ceylon mit einer Krone gegengestempelt.

Indische $^1/_4$ Rupie mit Gegenstempel „Krone“ für Ceylon, 1823

Ein einschneidendes Datum in der Münzgeschichte der britischen Kolonie ist das Jahr 1825, in dem die englische Sterling-Währung und englisches Geld eingeführt werden sollte. Der Grund wird wohl in der in dieser Zeit verbesserten Prägetechnik und der dadurch möglichen hohen Auflage der Münzen gelegen haben. Man importierte jedoch nach 1833 auch verstärkt indische Silber-Rupees, sie blieben das Standard-Zahlungsmittel auf der Insel. Die einzigen Münzen, die speziell für Ceylon hergestellt wurden, waren in dieser Zeit winzige $^1/_4$ Farthings ($^1/_{16}$ Pence), $^1/_2$ Farthings und ein silbernes $1^1/_2$ Pence-Stück, das auch in Jamaika umlief.
Fast genau 100 Jahre vor dem britischen Mutterland stellte die Kolonie 1870 ihr Geld auf Dezimalwährung um. Die *Rupee* wurde in 100 Cents unterteilt, die kleinste Münze blieb

$^1/_4$ und $^1/_2$ Farthing 1852 und 1839 für Ceylon

Dezimalsystem: 5 Cents 1870, Kupfer

bis 1904 ein kupfernes $^1/_4$ Cent-Stück, die größte Silberne ein 50 Centstück.
Bis zur Unabhängigkeit änderte sich außer dem Porträt der englischen Herrscher nicht viel am Münzbild. 1909 löste eine viereckige Münze aus Kupfernickel-Legierung das große kupferne 5 Cent-Stück ab. Im zweiten Weltkrieg wurden die Silbermünzen durch Messingmünzen ersetzt. Auf allem Geld ist heute der Wert in drei Schriften und Sprachen angegeben: Englisch, Sinhala und Tamil.

Zur Zeit des ersten Weltkrieges erwachte in Ceylon der Nationalismus zu neuem Leben. 1931 erkannte die Verfassung allen Bewohnern des Landes das Wahlrecht zu, damit war Ceylon mit das erste Land Asiens mit Wahlrecht für Frauen.

Im zweiten Weltkrieg stellten sich die Ceylonesen, anders als die Inder, voll hinter die Briten. Seit 1944 übertrugen diese die gesamte Regierungsgewalt bis auf die Außenpolitik den Ceylonesen, am 4. Februar 1948 erhielt die Insel ihre Unabhängigkeit.

5 Cents 1910, Kupfer-Nickel

50 Cents 1917, Silber und 1951 Messing. Wertangabe in Englisch, Sinhala und Tamil

Marken der Kaffeeplantagen, Mitte des 19. Jh., mit Kaffeestrauch und Frucht, Sortieren der Bohnen etc.„Slave Island“ ist ein Stadtteil Colombos.

5 und 1 Rupie 1957 zur 2500 Jahrfeier des Buddhismus. Vs.:"Mondstein " bzw. Dagoba (Reliquiengebäude)

Ceylon als unabhängiger Staat im britischen Comnionwealth, 1948 bis 1972

Die ersten Jahre der Unabhängigkeit waren von dem Willen geprägt, die innere und äußere Situation zu stabilisieren. Doch schon 1956 trat der uralte Konflikt zwischen den beiden Volks- und Sprachgruppen, den Singhalesen und Tamilen, offen zu Tage. Der Premierminister Solomon Bandaranaike hatte im Wahlkampf versprochen, Sinhala statt Englisch zur einzigen Landessprache zu erklären. Die Tamilen, die bisher überwiegend in der Verwaltung tätig gewesen waren, wurden dadurch ihrer Ämter beraubt und fühlten sich diffamiert. Sie forderten die Umwandlung Ceylons in einen Bundesstaat mit weitgehender Autonomie für die Provinzen mit tamilischer Bevölkerung. Es kam zu blutigen Auseinandersetzungen und bürgerkriegsähnlichen Unruhen. Flüchtlingsströme von Tamilen zogen, ähnlich wie auch in den letzten Jahren, nach Jaffna.

Die innenpolitischen Schwierigkeiten verlagerten sich zeitweise auf den ökonomischen Bereich. Verstaatlichungsprogramme und der Versuch, die Bevölkerungsexplosion in den Griff zu bekommen, schlugen fehl.
1957 feierte Ceylon den 2500. Geburtstag von Gautama Buddha und prägte zu diesem Anlaß eine Rupee sowie ein silbernes 5-Rupee-Stück, das zu den schönsten modernen Münzen gehört. Es zeigt die fünf heiligen Tiere des Buddhismus, Vorbild waren *Mond - steine*, halbrunde Trittsteine vor den Heiligtümern in den Ausgrabungen von Polonnaruwa und Anuradhapura. Eine weitere Sondermünze beschwörte 1968 den Geist des einmal vereinten singhalesischen Königreiches mit der Wiedergagbe einer Statue des 12. Jahrhunderts, die den König Parakrama Bahul I mit einem Ola-(Palmblatt-) Buch darstellen soll.

2 Rupien 1968 FAO, Darstellung Parakrama Bahus II nach einer Statue in Polonnaruwa aus dem 13. Jh. (leicht vergrößert)

Demokratische sozialistische Republik von Sri Lanka, seit 1972

Am 23. Mal 1972 rief die Regierung die Republik aus und änderte den Namen von Ceylon in das alte *Sri Lanka*. Der neue Name erscheint auch auf den ansonsten kaum veränderten Münzen und Banknoten.

Um die zerrüttete Wirtschaft wieder aufzubauen, unterstützte die Regierung unter J. R. Jayawardene Auslandsinvestitionen, reprivatisierte offizielle Einrichtungen und steigerte die Reisproduktion. Ein sehr ehrgeiziges Projekt wurde mit dem Bau des *Mahaweii*-Bewässerungssystems begonnen. Für dieses Programm, das auch mit deutscher Entwicklungshilfe durchgeführt wird, wirbt eine Zwei-Rupee-Münze von 1981, die in Sri Lanka sehr häufig im Zahlungsverkehr anzutreffen ist.

2 Rupien 1981, Darstellung des Mahaweli-Staudammes

Lebensmittel wie Reis und selbst Fisch müssen immer noch eingeführt werden, während Tee der Hauptexportartikel blieb. Gewürze haben für die Ausfuhr nicht mehr die gleiche Bedeutung wie zur Zeit der holländischen Kolonialherrschaft. Devisen bringen auch die bei Ratnapura gewonnenen Edelsteine: Ceylonesische Rubine, Saphire, Turmaline, Smaragde, Amethyste, Aquamarine oder Katzenaugen waren schon während der römischen Zeit geschätzte Handelsartikel.
Außer an Edelsteinen hat Sri Lanka keine Bodenschätze, sieht man von seiner tropischen Schönheit ab. Diese half dem Land seit den siebziger Jahren zu einem ungeahnten Touristenboom, der beträchtliche Gewinne abwarf, aber auch Veränderungen im sozialen Verhalten der Bevölkerung bewirkte. Wie empfindlich die Tourismus-Industrie auf politische Schwierigkeiten reagiert, zeigen die

Rupie 1963 und 1972
Auf der Vorderseite wurde 1972 vor den singhalesischen Landesnamen „Lanka“ (oben) ein „Sri“, glänzend gesetzt, auf der Rückseite das Wappen geändert.

stark rückläufigen Besucherzahlen seit dem erneuten Ausbruch der Rassenunruhen 1981. Seit Anfang 1986 ist sogar der gesamte tamilische Norden und Osten der Insel für Ausländer gesperrt, Einheimische brauchen Passierscheine. Es sieht für den Besucher fast so aus, als würde der Ruf separatistischer Tamilen nach einem eigenen Staat *Eelam* trotz des massiven Drucks der singhalesischen Regierung immer lauter. Letzten Gerüchten zufolge sollen die von Indien unterstützten Tamilen sogar die Ausgabe eigener Münzen erwägen.

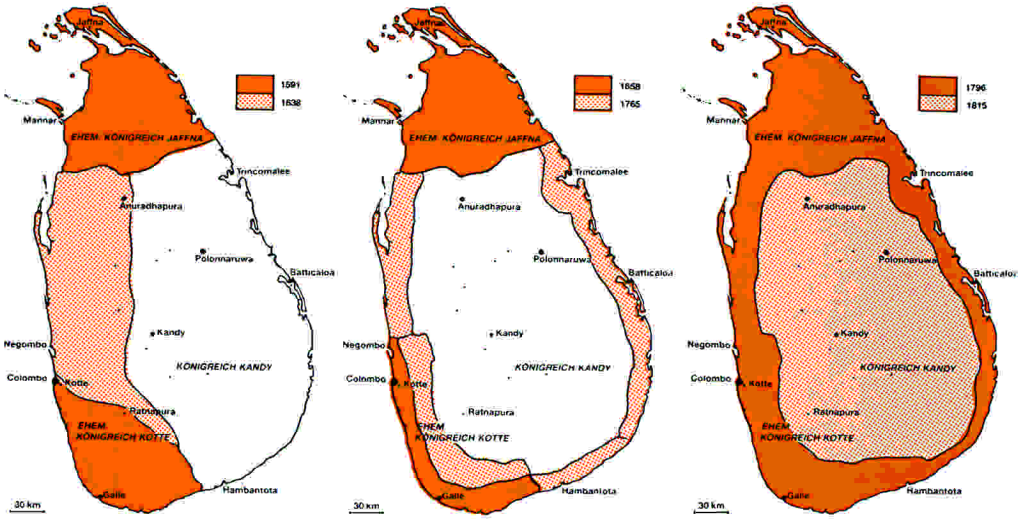
5 Rupien 1981, „50 Jahre Stimmrecht“
Vs.: der „Queen's House“ genannte Regierungssitz des Präsidenten

Die farbenprächtige Banknotenserie von 1979 zeigt Flora und Fauna, die neue Serie nach 1982 geschichtlich bedeutende Stätten Sri Lankas.

Einige Literaturhinweise

L. R. Brohier	*Sri Lanka and the Netherlands, Colombo o. 1. (1978)*
H. W. Codrington	*Ceylon Coins and Currency, Colombo 1924*
G. und M. Friedrich	*Sri Lanka - Ceylon, München 1971*
Robert Knox	*An Historical Relation of the Island Ceylon.. ., London 1681*
Thomas Lautz	*Imitationen spätrömischer Münzen aus Ceylon, in: Geldgesch. Nachrichten 116, 1986*
Michael Mitchiner	*Oriental Coins and their Values, Bd. 11 und 111, London 1978 und 1979*
	Joh. Salomon Semmler Allgemeine Weithistorie... Bd. 26, Halle 1764

Kolonialmächte in Lanka



Portugiesischer Herrschaftsbereich | *Holländischer Herrschaftsbereich* | *Britischer Herrschaftsbereich*

Die paradiesische Tropeninsel mit ihrer so freundlichen Bevölkerung hat über 2000 Jahre bewegter Geschichte hinter sich, die sich auch auf ihrem Geld wiederspiegelt.
Kaum ein Jahrhundert blieb ohne Fremdherrschaft und inneren Unruhen, Metzeleien und Unterdrückung. Die Zukunft wird zeigen, ob es nicht doch ein fredliches Nebeneinanderleben der verschiedenen Volksgruppen geben kann.
Der Tourist merkt wenig von den Schwierigkeiten, die das Land zerrütten. Ihn empfangen neben einem strahlenden Lächeln überall die Worte: *Willkommen auf Sri Lanka.*

TL

Die Ausstellung wurde ermöglicht durch Leihgaben
u.a. aus den Sammlungen von Reinhard Hüther und Thomas Lautz

Diese Broschüre wird kostenlas abgegeben

Geldgeschichtliche Sammlung
Kreissparkasse Köln